

Frieden in Europa

Justitia et Pax (Hg.)

Europäische Friedenssicherung

Positionen und Chancen Österreichs

Wien: Südwind-Verlag 1997, 254 Seiten

Aktueller Anlaß, dieses Buch erneut zu rezensieren ist das Inkrafttreten des Amsterdamer Vertrags der EU am 1. Mai 1999 mit neuen Akzenten in der Außen- und Sicherheitspolitik. In allen 13 Beiträgen wird die Herausforderung betont, die EU-Außen- und Sicherheitspolitik jenseits nationaler Interessen entschieden auszubauen. Diese Notwendigkeit wirft der Kosovo-Krieg mit schmerzender Deutlichkeit auf. Dokumentiert wird hier der Inhalt der Tagung »Europäische Friedenssicherung – Positionen und Chancen Österreichs« im März 1996 sowie Beiträge rund um die Erklärung »Neutralität in der Europäischen Friedens- und Sicherheitspolitik« von der österreichischen Kommission »Iustitia et Pax« vom März 1997. Die Beiträge sind vor allem wegen der sozialetischen Ausrichtung des Diskurses in Iustitia et Pax aktuell. Einziges Problem: Der EU-Vertrag von Amsterdam wurde erst nach Redaktionsschluss des Buches formuliert. Hier wird in den vielen Verweisen auf EU-Politik der Vertrag von Maastricht zugrundegelegt.

Justitia et Pax fordert den Primat der Politik ein. Nicht der militärische Bereich darf die Zukunft der europäischen Friedensarchitektur definieren, sondern das normative Ziel des friedlichen Zusammenlebens der Völker in Europa muss politisch erarbeitet werden. Im Sinne dieses Ziels sind »Entwicklungen in Richtung eines Europäischen Systems kollektiver Sicherheit – unter Beachtung der vorrangigen Option für die Gewaltfreiheit – zu fördern und zu unterstützen.« Anschaulich diskutiert werden auch

Fragen der Neutralität, der NATO und WEU. »Sicherheit« ist nur ein Aspekt eines umfassenderen Friedens. Einige Beiträge reflektieren daher Aspekte des sozialen Friedens, der Gerechtigkeit auch mit Ländern des Südens. Justitia et Pax will zeigen, auf welchen Grundlagen eine reife Entscheidung zwischen Systemen wie Neutralität oder NATO aus sozialetischer Perspektive aufbauen sollte.

Die LeserInnen müssen eine Synopse der unterschiedlichen Meinungen selbst leisten und Details mit Hintergrundwissen in Verbindung bringen. Doch das Buch bietet wichtige Beiträge zur Urteilsbildung in europäischer Sicherheits- und Friedenspolitik, die die Zukunft Österreichs in Europa wesentlich beeinflussen werden.

Markus Glatz-Schmalegger, Wien

Religion im Osten Europas

Miklòs Tomka/Paul M. Zulehner Religion in den Reformländern Ost(Mittel)Europas

Ostfildern: Schwabenverlag AG 1999

244 Seiten, ca. DM 48,-/ÖS 350,-/SFr 46,-

Der Fall des Eisernen Vorhangs in Europa ermöglichte eine offene Begegnung zwischen Osten und Westen auf unserem Kontinent. Von dem bisher nur Gehörten und Erzählten konnte man sich jetzt selbst überzeugen und es untersuchen. Das Pastorale Forum Wien führte in »zehn nachkommunistischen Reformländern« (Deutschland-Ost, Kroatien, Litauen, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ukraine, Ungarn,) repräsentative Umfragen zum Thema »Gott nach dem Kommunismus« durch. Die Aufteilung der Untersuchungen auf: **Außen-sicht** (eine Reflexion über Kirchen und Christen wie auch Erwartungen, die an sie gestellt wer-